

• **Protokoll der MRSA-Fallkonferenz vom 26. Juni 2012
(20:00 bis 22:00 Uhr):**

Herr Buntrock-Schweer, Gesundheitsamt Wuppertal, stellte in seinem Vortrag die Entwicklung des Wuppertaler Netzwerkes vor, das 2008 mit der Beauftragung der Gesundheitsämter durch die Gesundheitsministerkonferenz auf den Weg gebracht wurde. Er zeigte daneben die Entwicklung resistenter Keime jenseits des MRSA-Problems auf, daher sollte das Netzwerk sich auf multiresistente Erreger insgesamt beziehen. In der bisherigen Arbeit mit wenigen Ressourcen konnten neben der Entwicklung eines Überleistungsbogens für den Krankentransport einige Missverständnisse auch in stationären Pflegeeinrichtungen ausgeräumt werden. So wurde die Stigmatisierung von Bewohnern und Patienten vermindert.

Die Verhältnisse in den Niederlanden seien auch deswegen auf unsere lokale Situation nicht übertragbar, weil dort nicht übereinander sondern mehr miteinander gesprochen werde (weniger Sektorengrenzen u.a.). Im europäischen Vergleich ist der Antibiotikaverbrauch in Deutschland nicht auffällig hoch, das MRE-Problem erfordere eine überregionale Strategie (s. Anlage) und lokale Netzwerke.

Herr Buntrock-Schweer schlug für die weitere Arbeit vor, eine Koordinierungsstelle einzurichten, themenzentrierte Arbeitsgruppen zu gründen, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten sowie eine Prozessevaluation durchzuführen. Auch die Ressourcen des Gesundheitsamtes seien allerdings bedauerlicherweise sehr begrenzt.

Wir haben dann das Vorgehen zum MRSA-Screening bzw. Eradikation vor dem Hintergrund der neuen Abrechnungsbedingungen für niedergelassene Ärzte vorgestellt. Inzwischen wurde auch die Abrechnungsziffer 86778 präzisiert: mit ihr wird die Vorstellung von Fällen auf der Fallkonferenz vergütet, bei denen 2 Eradikationsversuche gescheitert sind.

http://www.kvno.de/60neues/2012/12_03_mrsa/index.html

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Gumprich, Dr. Nühlen, 02.09.2012



Diskutiert wurde über die Rolle ambulanter Pflegedienste, welche in Bezug auf die Kosten „im Stich gelassen“ werden. Auch in der stationären Pflegesituation besteht Aufklärungsbedarf, denn Schutzmaßnahmen, die über die richtig durchgeführte Standardhygiene hinausgehen, sind nur in besonderen Fällen nötig. Darauf wiesen besonders die Hygienebeauftragten Dr. Pfeiffer, Bethesda-Krankenhaus und Dr. Alefelder, Helios-Kliniken hin. Letzterer stellte nachträglich in einer Mail die RKI-Empfehlungen zur Verfügung (s. Anlage). In den meisten Krankenhäusern wird derzeit aus ökonomischen Gründen auf ein Entlassungsscreening verzichtet. Hier wurde die Praxis gebeten, positive MRSA-Befunde nach Entlassung an das Krankenhaus zu übermitteln (Klinikhygiene Bethesda KH, Fax: 290-2111; Krankenhaushygiene HELIOS-Klinikum, Fax: 896-2150). Ein entsprechendes Formular soll auf der nächsten Fallkonferenz vorgestellt werden, Dr. Werfel mailte zwischenzeitlich ein Beispiel aus Essen (s.A.). Allgemein sollte das Netzwerk erreichen, dass Informationen über MRE-besiedelte oder – infizierte Patienten allen Beteiligten zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Dr. Werfel (Infektiologe, Labor für Mikrobiologie Dres. Stein e.a., Mönchengladbach) wies auch darauf hin, dass bei Verwendung von Selektivmedien mit einigen % falsch positiver Befunde zu rechnen sei. Außerdem ist ein Screening bei laufender antibiotischer Behandlung sinnlos. Gemeinsam überlegt wurde auch die Eradikation vor elektiven Operationen, die schließlich zur Keimreduktion auch bei Eradikationshemmnissen empfohlen wird.

Es sollen 2 Fallkonferenzen/Jahr organisiert werden, nächster Termin am **18.09.2012** um 19 Uhr.

Die Einladung weiterer Vertreter von Pflegediensten, Pflegeheimen und weiteren Beteiligten ist vorgesehen, Kontaktdaten sollten uns mitgeteilt werden.